

## Erinnerungen aus der Vorgeschichte des Naumann-Museums von vor 68 Jahren

Von **Richard Heyder** (†)



RICHARD HEYDER im NSG "Großer Kranichsee"/ Erzgebirge, April 1954. Foto G. Schönfuß

### Vorbemerkung

Es mag den Leser zunächst verwundern, von dem bereits 1984 im 100. Lebensjahr verstorbenen sächsischen Faunisten Dr. RICHARD HEYDER hier noch einen von ihm verfaßten Aufsatz zu finden. Der viel zu früh verstorbene vormalige Direktor des Naumann-Museums, Dipl.-Biol. LUDWIG BAEGE (1932 - 1989), hatte RICHARD HEYDER darum gebeten, weil dieser der letzte lebende Zeitzeuge jener DOG-Tagung war, auf der die Gründung des Naumann-Museums diskutiert wurde. Aufsatz und Portraitfoto HEYDERS sollten ehemals in das Heft 6 der "Blätter

aus dem Naumann-Museum" aufgenommen werden. Durch eine Reihe unglücklicher Ereignisse hatte sich der Druck immer wieder verzögert, bis die Krankheit BAEGES diesen nicht mehr zu intensiver Arbeit kommen ließ. Als ihm schließlich der Tod die Feder aus der Hand nahm, war das HEYDERSche Manuskript nicht auffindbar; es mußte ersteinmal als verschollen gelten. Kürzlich entdeckte ich in einem Bündel anderem, von RICHARD HEYDER hinterlassenem Material, einen Durchschlag jenes Manuskriptes. So möge dieses mit reichlicher Verspätung - und mit einer Reihe Anmerkungen versehen - doch noch seinen Weg zu den Lesern finden.

J. Neumann

### **Erinnerungen aus der Vorgeschichte des Naumann-Museums von vor 68 Jahren**

Wie zumeist, so hatten auch die Würfelfälle meines eigenen Lebens einen trivialen Verlauf. 1907 war ich - diesmal endgültig - vom Dienst im Heer freigestellt worden. Die damit erlangte freie Sicht in die Zukunft der nächsten Jahre suchte und fand ihre Würdigung in der alsbald erfolgten Anmeldung als Mitglied der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft in Berlin. Diese galt als die gelehrteste Vereinigung von Freunden der Vogelkunde, hatte erdumspannenden Ruf und im "Journal für Ornithologie" eine angesehene Zeitschrift, deren Anfänge noch in die Zeiten von JOHANN FRIEDRICH NAUMANN<sup>1</sup> und CHRISTIAN LUDWIG BREHM<sup>2</sup> zurückreichten. Für einen jugendlichen Novizen der Vogelkunde war das entschieden "eine Nummer zu Groß". Allein, ich gedachte, nur Zuschauer zu bleiben und beachtete die bestehenden Grenzen, was letztlich auch ein Gewinn war. Der Drang, anderen "etwas abzugucken", blieb aber bestehen - auch sie hatten einst "von vorn" beginnen müssen.

Jahrelang bewegte mich der Wunsch, an einer Jahrestagung der Gesellschaft teilzunehmen. Die Gelegenheit bot sich mir im September 1912. Mit hohen Hoffnungen fuhr ich nach Berlin, und während der Zug durch die Wälder des Flämings eilte, malte ich mir in Wunschträumen aus, was mich wohl an Erlebnissen erwarten werde. Besonders die bevorstehenden üblichen Exkursionen boten fast unbegrenzte Anknüpfungspunkte. Die Vision einer Reiherkolonie freilich wurde rasch verworfen: Im Herbst waren keine Reiher auf den weißbekalkten Horstbäumen zu erwarten. Aber das Berlin nahe Nauener Luch, damals noch nicht restlos trockengelegt, verhieß mindestens Trappen, Kraniche, Wildgänse, Weißen ... "Wasserdichte" hatte ich vorsorgend mitgenommen.

Nächster Schauplatz des Geschehens war das Zoologische Museum an der Invalidenstraße<sup>3</sup>. Es war mein erster Besuch in der Hauptstadt, die Folge davon nicht nur das Staunen über Verkehr und räumliche Weiten, sondern auch über den stattlichen Bau mit seinem vielversprechenden Inhalt. Hier fand sich ein nicht sehr großer Kreis vorwiegend älterer Herren zusammen, deren Namen ich rasch mit dem Personenkreis verband, die ich zuvor dem Mitgliederverzeichnis der Gesellschaft, das übrigens nie über 200 hinausging, entnommen hatte. Daß ich wohl als Jüngster unbeachtet blieb, war mir eben recht. Einzig Professor L. HECK<sup>4</sup>, der Direktor des Zoos Berlin, zog mich in ein Gespräch. Allmählich faßte ich Zutrauen und unterdrückte den Gedanken an den Achtklassenschüler, den Sprößling einer Weberfamilie und den simplen Handwerker aus der "Provinz", der ich war. Immerhin hätte ich mich auf ein fast zehnjähriges Befassen mit meinem Hobby Vogelbeobachtung berufen können, wäre es nötig gewesen. Jugend war m. W. gar nicht vertreten, wohl aber einige wenige Damen, was damals noch wenig üblich war.

Das mit Spannung erwartete Vortragsprogramm erwies sich als vielgestaltig und fesselnd. Für uns Heutige war von besonderer Tragweite ein eindringlicher Aufruf des Tagungsleiters, des sprechgewandten und literaturbeschlagenen Professors H. SCHALOW<sup>5</sup>, um die Schaffung einer Erinnerungsstätte an JOHANN FRIEDRICH NAUMANN. Eine solche war wiederholt und schon Jahrzehnte vorher erwogen worden, aber nie bis zur hier vorgestellten Vollendung gediehen. Diesmal war die Aussicht dafür günstig. Der Herzog von Anhalt, in dessen Familienbesitz sich die NAUMANNsche Vogelsammlung seit 1821 befand, war nicht abgeneigt, sie zur Verfügung zu stellen, die Familie NAUMANNs willens und in der Lage, persönliche Hinterlassenschaft J. F. NAUMANNs einschließlich seiner Bibliothek beizusteuern. Aus Köthen bot sich dazu ein tatkräftiger Kreis von NAUMANNverehrnern als örtliche Hilfe an. So stand das Vorhaben günstig. Offenbar war dem schon ein Ideenaustausch zwischen SCHALOW und dem Wortführer der Köthener, dem Apotheker P. GOTTSCHALK<sup>6</sup>, vorausgegangen.

Die Zeit war für NAUMANN-Erinnerungen ebenfalls aufgeschlossen. Wenige Jahre zuvor (1897 - 1905) war die HENNECKESche Neuausgabe des NAUMANNschen Hauptwerkes<sup>7</sup> durch den Verlag von FR: EUGEN KÖHLER<sup>8</sup> in Gera-Untermhaus erschienen. Mit ihren zwölf reichillustrierten großformatigen Bänden entsprach sie zwar nicht jedermanns Geldbeutel, wohl aber dem allgemein empfundenen Mangel nach einem zeitgemäßen Handbuch. Im zuletzt ausgegebenen Band I hatte der mit den NAUMANNs vertraute P. LEVERKÜHN<sup>9</sup> einen gut unterrichtenden Abriss ihres Lebens, Wirkens und der Auswirkung ihrer Schriften gegeben. Durch den Konkurs des Verlegers KÖHLER, der sich mit der Ausgabe weiterer Prachtwerke zuviel gewagt hatte, wurden die Bände von Gläu-

bigern und Geschäftemachern einige Zeit hindurch weit unter ihrem Preis angeboten und ihre Verbreitung damit beschleunigt.

An viele der Tagungsteilnehmer vermag ich mich noch wohl zu erinnern. Obenan stand die Gelegenheit, mit anerkannten Autoritäten in Kontakt zu kommen. Nicht wenigen begegnete ich später wieder. Hier begann die lebenslange Bekanntschaft mit meinem Freund H. HILDEBRANDT<sup>10</sup>. Ich lernte die mir geläufigen Faunisten E. HESSE<sup>11</sup> und P. KOLLIBAY<sup>12</sup> kennen, auch den Pionier der Tierphotographie G. SCHULZ<sup>13</sup>, Berlin. Der Köthener Apotheker P. GOTTSCHALK, als am Gründungsplan besonders beteiligt, steht wie lebend noch vor meiner Erinnerung: Ein stattlicher Mann mit Neigung zur Korpulenz, mit kräftigem Schnurrbart, klugen Augen hinter Gläsern. Senior der Runde war ein Herr von TRESKOW<sup>14</sup>, bekannt als nicht zu bändigender Sammler von Greifvogeleiern, nannte sich Oologe, ließ aber viel mehr Ehrgeiz als Sammler erkennen als aus wissenschaftlichem Antrieb. Unvergessen ist auch der Konservator und Maler G. KRAUSE<sup>15</sup> deshalb, weil er höchst geschickt ein in Trümmern geborgenes Gelege des Prachttauchers wieder in die Eiform zurückversetzt hatte. Nicht zuletzt ist auch P. SPATZ<sup>16</sup> zu nennen, ein Hüne von Gestalt und Manager von Wüstenreisen wissenschaftlicher wie sportlicher Art, dabei unterhaltsamer Plauderer aus einem bewegten Leben. Mich umfing ein Zauber eigener Art.

Der folgende Tag war der Unterhaltung und der Geselligkeit zugedacht und belegte den Vormittag mit einem Besuch des Zoos. Da sich die Zahl der Teilnehmer verringert hatte, war der Führung durch die Herren HECK und HEINROTH<sup>17</sup> gut zu folgen und ihre Hinweise auf Besonderheiten von bestem Erfolg. Als aber einer der Teilnehmer die Frage stellte, was man von dem auf dem Programm enthaltenen Ausflug nach Pichelsberge zu hoffen habe, erklärte von LUCANUS<sup>18</sup>; es sei für die Kaffeezeit der Besuch einer dortigen Ausflugsgaststätte gewählt worden, weil da ein vorzüglicher Pflaumenkuchen vergastet würde - - -. Jäh erlosch in diesem Moment das magische Licht meiner Exkursionsbegeisterung. Die wasserfesten Stiefel hatten die Fahrt nach Berlin umsonst gemacht!

Aber die auf dieser Tagung erhaltenen Eindrücke glichen diesen Mißerfolg wirksam aus.

Zwei Jahre darauf brach der erste Weltkrieg aus. Den Köthener Gründungsbestrebungen konnte er wenig schaden, denn das 1912 dem Boden anvertraute Samenkorn entwickelte sich ungefährdet und ganz erwartungsgemäß, weil sich die beteiligten Parteien rasch einig geworden waren. Die Sammlung konnte in den bisherigen Räumen des Schlosses verbleiben; das war von ausschlaggebender Bedeutung. Noch im Krieg, im Oktober 1916, berief die Ornitho-

logische Gesellschaft eine neue Jahrestagung ein, diesmal an den Ort des Geschehens, Köthen, selbst. Im gleichen Jahr war auch die an alten Werken reiche und deshalb kostbare Bibliothek der NAUMANNs dem Gründungsfundus zugeflossen. Nun konnte GOTTSCHALK in seinem Begrüßungswort an die Gesellschaft wie auch in einem Situationbericht zuversichtlich das Entstehen eines Naumann-Museums in nahe Aussicht stellen.

Die Notzeit der folgenden Jahre zwang wohl allen Kulturbestrebungen enge Grenzen auf, konnte aber nicht verhindern, daß sich in Köthen und Anhalt eine beachtliche Blüte vogelkundlicher und besonders vogelschützerischer Art entfaltete, die sogar bis zur Ostseeküste wirksam wurde. Später ließ sich erkennen, wie sehr diese Entwicklung das Ergebnis des Eifers und Einsatzes einiger weniger Männer war, die allmählich ausfielen. Die NAUMANN-Erinnerungsstätte wurde zu sehr und unverdient als Anhängsel des Köthener Heimatmuseums bewertet.

Das hat sich hoffentlich endgültig geändert!

## **Zusammenfassung**

Der Autor läßt uns hineinblicken in ein Kapitel deutscher Ornithologiegeschichte. Er zeigt dem Leser seine Gedankengänge auf aus der Frühzeit eigener ornithologischer Forschungen und läßt uns teilhaben an seinen Eindrücken bei der Bekanntschaft mit Männern, die die Ornithologie im 2. Jahrzehnt dieses Jahrhunderts in Deutschland mitprägten, und ihren Bemühungen, die schließlich zur Gründung des Naumann-Museums führten.

## **Summary**

The Author gives us an insight into a chapter of German ornithological history as well as about his thoughts from the beginning of his personal ornithological research. He elaborates about his personal impressions and acquaintances with the leading German ornithologists of the beginning of this century, and informs us about their endeavours in founding the Naumann Museum.

## **Literatur**

BAEGE, L. (1983): Ein Kapitel zur Geschichte des "Neuen Naumann". - Der Falke 30: 6 - 9, 65 - 69.

GEBHARDT, L. (1964): Die Ornithologen Mitteleuropas. Gießen.

GOTTSCHALK, P. (1917 a): Grußwort an die Tagungsteilnehmer 1916 in Köthen - Journ. Orn. 65: 100 - 102.

GOTTSCHALK, P. (1917 b): Aufruf zur Gründung einer Naumann-Erinnerungsstätte - ebenda, 108 - 110.

GOTTSCHALK, P. (1917 c): Die Naumann-Bibliothek im Naumann-Museum in Cöthen. - ebenda, Band 2, 57 - 62. Festschrift für ANTON REICHENOW

HEINROTH, O. (1913): Bericht über die Jahresversammlung 1912 der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft in Berlin vom 21. - 23. September 1912. Journ. Orn 61: 169 - 179.

SCHALOW, H. (1913): Aufruf zur Gründung eines Naumann-Museums - Journ. Orn. 61. 169 - 172.

## Anmerkungen

- 1) JOHANN FRIEDRICH NAUMANN: 1780 - 1857. Der bekannteste und berühmteste Ornithologe der Familie NAUMANN gilt als der Begründer der wissenschaftlichen Ornithologie in Mitteleuropa.
- 2) CHRISTIAN LUDWIG BREHM: 1787 - 1864. Dem Thüringer Vogelpastor gebührt neben J. F. NAUMANN ein Platz in der vordersten Reihe der mitteleuropäischen Ornithologen des 19. Jahrhunderts.
- 3) Gemeint ist das Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin, das unter Prof. Dr. ERWIN STRESEMANN (1889 - 1972) zu Weltgeltung gelangte.
- 4) Professor LUDWIG HECK: 1860 - 1951. Der Tiergärtner und Ornithologe hat sich besonders große Verdienste um den Berliner Zoologischen Garten erworben.
- 5) Professor HERMAN SCHALOW: 1852 - 1925. Der Bankbeamte war als Naturwissenschaftler Autodidakt; "in der Geschichte der deutschen Ornithologie wird er stets als einer der Verdienstvollsten verzeichnet bleiben" (GEBHARDT 1964).
- 6) PAUL GOTTSCHALK: 1861 - 1930. Der tatkräftige Naturschützer (er betreute mit dem Cöthener Ornithologischen Verein ein Schutzgebiet an der Ostseeküste) betrieb die Gründung des Naumann-Museums vor Ort mit Vehemenz.
- 7) J. F. NAUMANN'S Lebenswerk, die 12 zwischen 1820 und 1844 (1 Nachtragsband erschien erst nach dem Tode NAUMANN'S, 1860) erschienenen Bände der "Naturgeschichte der Vögel Deutschlands", wurde unter der Redaktion von C. R. HENNICKE (1865 - 1941) in den Jahren 1897 - 1905 im Folioformat unter dem Titel "Naumann, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas" neu herausgegeben.
- 8) Über FRIEDRICH EUGEN KÖHLER (1841 - 1929) und seinen Anteil am Zustandekommen des "Neuen Naumann" vergl. BAEGE, 1983.
- 9) PAUL LEVERKÜHN: 1867 - 1905. Der Arzt trat 1892 in den Dienst des Fürsten FERDINAND von Bulgarien. Er hatte als erster die Bedeutung des Nachlasses von J. F. NAUMANN erkannt.
- 10) HUGO HILDEBRANDT: 1866 - 1946. Der aus Schleswig-Holstein stammende Forstmann hatte Thüringen als Wahlheimat auserkoren und hier eine großangelegte Avifauna vorbereitet, die er jedoch nicht mehr druckfertig machen konnte. Das Material wurde schließlich 1975 - 1978 durch W. SEMMLER bearbeitet und herausgegeben.
- 11) ERICH HESSE: 1874 - 1945. Der kenntnisreiche und treffliche Beobachter wirkte an den Museen in Leipzig und Berlin und besuchte von da aus die nähere und weitere Umgebung; zumindest in Berlin hatte er jedoch nur wenige Freunde.
- 12) PAUL KOLLBAY: 1863 - 1919. Der verdienstvolle schlesische Faunist hatte 1904 den Verein Schlesischer Ornithologen gegründet.
- 13) GEORG SCHULZ: 1875 - 1955. Der weithin als "Natururkunden-Schulz" bekannte Lehrer entwickelte sich nicht nur zum Bahnbrecher für die Vogelphotographie sondern auch zum Wegbereiter für den Lehr- und Unterrichtsfilm.
- 14) ARTHUR VON TRESKOW: 1842 - 1913. Sein oologischer Sammeleifer war lediglich nutzloser Selbstzweck, dem zahlreiche Gelege (auch) märkischer Vögel zum Opfer fielen, wodurch heimische Bestände z. T. empfindlich geschädigt worden zu sein scheinen.
- 15) GEORG KRAUSE: 1858 - 1915. Der sich autodidaktisch mit der Vogelwelt befassende Naturliebhaber brachte es in der malerischen Darstellung von Vogeleiern zu hoher Meisterschaft; sein großangelegtes Tafel- und Prachtwerk "Oologica universalis palaeartica" blieb leider unvollendet.
- 16) PAUL SPATZ: 1865 - 1942. Der Naturaliensammler (und -händler) war ein guter Kenner der nordafrikanischen Verhältnisse und brachte mehrfach seltene Sammelstücke mit ins Berliner Museum; zwei Unterarten von Vögeln tragen seinen Namen.
- 17) OSKAR HEINROTH: 1871 - 1945. Der "Vater der Verhaltensforschung" schuf gemeinsam mit seiner ersten Frau MAGDALENA (1883 - 1932) ein monumentales vierbändiges Werk "Die Vögel Mitteleuropas", das mit 4040 eigenen Photographien ausgestattet war.
- 18) FRIEDRICH VON LUCANUS: 1869 - 1947. Bereits früh fesselte ihn der Vogelzug. Seine Beobachtungen gab er 1922 in dem Buch "Das Rätsel des Vogelzuges" bekannt, in dem erstmals annähernd reale Höhen - durch Ballonbeobachtungen ermittelt - angegeben wurden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Blätter aus dem Naumann-Museum](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Heyder Richard

Artikel/Article: [Erinnerungen aus der Vorgeschichte des Naumann-Museums von vor 68 Jahren 20-25](#)